

12. Zukunftsforum 2019

Forum Nr. 4

„Das sorgende Dorf in einer digitalen Welt: Zukunftschance für den ländlichen Raum“

Autor: Dr.-Ing. Dirk Veiel, Lehrgebiet Kooperative Systeme, FernUniversität in Hagen

Lehrgebiet „Kooperative Systeme“

Das interdisziplinär ausgerichtete Lehrgebiet „Kooperative Systeme“ der FernUniversität in Hagen ist Mitglied im Forschungsschwerpunkt „Digitalisierung, Diversität und Lebenslanges Lernen. Konsequenzen für die Hochschulbildung“ (<https://www.fernuni-hagen.de/forschung/schwerpunkte/ddll.shtml>) und koordiniert die Forschungsgruppe „Kooperative Assistenzsysteme für Seniorinnen und Senioren“ (<https://www.fernuni-hagen.de/ks/forschung/forschungsgruppen/kooperative-assistenzsysteme.shtml>). In der Forschungsgruppe arbeiten Forschende der Sozialpsychologie, der Geragogik, des Lebenslangen Lernens und der Informatik zusammen.

Sorgende Gemeinschaft

Das Lehrgebiet „Kooperative Systeme“ beschäftigt sich mit unterschiedlichen Unterstützungsansätzen für ein sorgendes Dorf in einer digitalen Welt. Derzeit werden besonders die beiden Themen soziale Teilhabe und Eigenversorgung betrachtet.

Soziale Teilhabe

Hier steht die Frage im Vordergrund, wie soziale Teilhabe im ländlichen Raum und im Zeitalter der Digitalisierung und des demografischen Wandels besonders für die Generation 55+ ermöglicht werden kann. Im Projekt „Mein Dorf 55 plus – Trotz Alter bleibe ich!“ (gefördert im Rahmen von DRIN, vgl. <https://drin-projekt.ekhn.de/>) wurde mit und für die Initiative 55 plus-minus (<https://55plusminus.de>) des Evangelischen Dekanats Nassauer Land zusammen mit dem Softwarepartner Patongo UG (<https://patongo.de>) die App „MeinDorf55+“ (<https://meindorf55plus.de>) entwickelt. Die App schafft Anreize zu realen Begegnungen und ermöglicht die Pflege eines Kreises der Fürsorge. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und besonders der große Zuspruch und das überregionale Interesse an der App haben dazu geführt, dass das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) das Projekt „Mein Rhein-Lahn-Kreis 55 plus – Die App für seniorengerechte und -relevante Angebote im Rhein-Lahn-Kreis“ fördert (<https://www.fernuni-hagen.de/ks/forschung/projekte/meinrheinlahn-kreis55plus.shtml>). In diesem Projekt geht es sowohl um die inhaltliche als auch die regionale Ausweitung der App. Außerdem sollen Konzepte erarbeitet werden, die es auch anderen Regionen Deutschlands ermöglichen sollen, die App einführen und betreiben zu können. Hierbei ist bspw. das bereits vorhandene App-Café, das Seniorinnen und Senioren den spielerischen Umgang mit der App in einem geschützten Umfeld erlaubt, an die aktuellen Bedarfe anzupassen und ggf. zu erweitern. Darüber hinaus muss geprüft werden, wie die so genannten „Kümmerer vor Ort“, die als erste Ansprechpartner für Fragen vor Ort zur Verfügung stehen sollen, gestärkt und miteinander vernetzt werden können. Hierbei kommt den Ehrenamtlichen eine tragende Rolle zu, denn ohne ihr Engagement wäre das alles nicht möglich. Der neu gewonnene Projektpartner, das Seniorenbüro „Die Brücke“ des Rhein-Lahn-

Kreises, wird zukünftig seine Inhalte und Veranstaltungen in die App einstellen. Dadurch stehen sowohl die Angebote der Initiative 55 plus-minus als auch die des Seniorenbüros „Die Brücke“ allen Interessierten im gesamten Rhein-Lahn-Kreis zur Verfügung. Das bündelt die seniorenrechtlichen und -relevanten Angebote der Region und stärkt die soziale Teilhabe.

Eigenversorgung

Das zweite Thema nimmt sich der Herausforderung der Eigenversorgung im ländlichen Raum an. Einkaufen stellt gerade für ältere Menschen einen Ort des sozialen Austauschs dar. Der Einzelhandelsladen im Ortszentrum war gerade in kleineren Dörfern ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Allerdings verlagern sich Einzelhandelsgeschäfte meist aus wirtschaftlichen Gründen in die Randlagen der Orte oder sie wandern ganz in den nächsten größeren Ort ab. Die Erreichbarkeit des Einzelhandels wird dabei für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zum Problem. Erste Ansätze, wie bspw. Fahr- und Begleitservices, können den Menschen helfen, den Lebensmitteleinzelhandel zu erreichen. Sie sind allerdings besonders im ländlichen Raum kaum verfügbar. Neue Unterstützungskonzepte, wie Lieferdienste, helfen lediglich dabei, Waren zu den Menschen nach Hause zu bringen. Dabei bleibt die Rolle des Ladengeschäfts als sozialem Treffpunkt allerdings unberücksichtigt. Als Folge werden die soziale Interaktion und Teilhabe für Seniorinnen und Senioren mit eingeschränkter Mobilität reduziert. Der selbstständige Einkauf im Laden ist nur noch selten oder gar nicht mehr möglich. Die dabei anfallenden Interaktionsmöglichkeiten mit anderen Menschen fallen weg.

Im Rahmen des Projekts meinLaden55+ (<https://www.fernuni-hagen.de/ks/forschung/projekte/meinladen55plus.shtml>) werden neuartige Einkaufsunterstützung bzw. Assistenz für und mit Seniorinnen und Senioren entwickelt. Durch situierte Informations- und Kommunikationstechnologie sollen auch dann spontane Begegnungen wieder ermöglicht und das Einkaufserlebnis auch dann in ein soziales Erlebnis transformiert werden, wenn die einkaufenden Seniorinnen und Senioren nicht physisch im Laden anwesend sein können. In dem so entstehenden Interaktionsraum von meinLaden55+ kann sich sozialer Austausch mit anderen Menschen (Bekanntem, Verkaufspersonal, anderen Seniorinnen und Senioren) wieder neu ereignen.

Ausblick

Alle zuvor genannten Bereiche des täglichen Lebens bedürfen besonders im Zeitalter der Digitalisierung einer soziotechnischen Unterstützung, wobei die soziale Komponente nicht vernachlässigt werden darf! Die soziale Teilhabe darf niemanden verwehrt werden! Stattdessen sollte ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter ermöglicht werden. In den Fokusgruppenbefragungen der o. g. Forschungsgruppe wurden nicht nur im ländlichen, sondern auch im urbanen Lebensraum entsprechende Bedarfe geäußert. Das betrifft dann auch andere, oben noch nicht genannte Bereiche des täglichen Lebens (bspw. medizinische, pflegerische Versorgung). Der Bedarf an adäquaten soziotechnischen Lösungen ist groß.

Die Gestaltung digital-unterstützter sorgender Gemeinschaften erfordert weitergehende Forschung über Methoden der soziotechnischen Gestaltung und der Realisierung entsprechender Lösungen im Feld. Das Lehrgebiet unterstützt Projektpartner bei der Umsetzung solcher Lösungen durch Beratung, Einführung soziotechnischer Entwicklungsmethoden, Begleitung der Gestaltungsprozesse, Konzeption von Einführungs- und Schulungsprozessen, Evaluation und Begleitforschung.